



Ethik in der Medizin

Tagung der
Evangelischen Akademie Loccum
vom 13. bis 15. Dezember 1985

Herausgegeben von U. Schlaudraff

Geleitwort von E. Seidler

Springer-Verlag Berlin Heidelberg New York
London Paris Tokyo

Udo Schlaudraff
Klinikpfarrer am Universitätsklinikum Göttingen
und Studienleiter an der Evangelischen Akademie Loccum
Romstraße 52, 3400 Göttingen

ISBN-13:978-3-540-17262-8 e-ISBN-13:978-3-642-71695-9
DOI: 10.1007/978-3-642-71695-9

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek
Ethik in der Medizin : Tagung d. Evang. Akad. Loccum vom 13.-15. Dezember 1985 / hrsg. von
U. Schlaudraff. - Berlin ; Heidelberg ; New York ; London ; Paris ; Tokyo : Springer, 1987.

NE: Schlaudraff, Udo [Hrsg.]; Evangelische Akademie (Loccum)

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland vom 9. September 1965 in der Fassung vom 24. Juni 1985 zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtsgesetzes.

© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 1987

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, daß solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Gesamtherstellung: Appl, Wemding.
2119/3140/543210

Geleitwort

Die Literatur zu allgemeinen oder speziellen Themen der medizinischen Ethik ist in den letzten Jahren in einem kaum mehr überschaubaren Maß angewachsen. Dies signalisiert einerseits die Notwendigkeit einer vertieften Begründung der medizinischen Handlungszusammenhänge, verweist aber andererseits auf den unübersehbaren Mangel einer vermittelnden Grundsatzdiskussion. Man ist in der Bundesrepublik lange mit mehr Vorsicht, Scheu und Befangenheit den medizinischen Entscheidungskonflikten entgegnetreten als an anderen Stellen der wissenschaftlichen Welt und hat sich zunächst mehr auf Rechts- und Standesprobleme konzentriert. Während in anderen Ländern, wie z. B. in Großbritannien und den USA von einer „Professionalisierung der medizinethischen Forschung“ gesprochen wurde, schien bei uns gerade während der wissenschaftlichen Nachholphase wenig Notwendigkeit zu bestehen, den fortschreitenden Charakter der medizinischen Erkenntnis in Zweifel zu ziehen.

Heute wird jedoch auch hier die Situation beherrscht von immer dringlicher werdenden Fragen nach den Grenzen dieses Fortschritts, nach dem Selbstbestimmungsrecht und der Würde des Kranken, nach den wachsenden Konflikten im Umgang mit Not, Leid, Schmerz und Krise und mit sich selbst als Therapeut. Einige Bewältigungsstrategien, wie z. B. die Ethikkommissionen, beginnen sich zu bewähren und sind in ihrer Arbeit an international vergleichbare Standards angeglichen. Andere Bemühungen, insbesondere die Versuche einer Sensibilisierung der Heilberufe für ethische Probleme während der Ausbildung und im Rahmen des praktischen Alltags, suchen noch nach Verwirklichung und Akzeptanz. Einig scheint man sich zu sein, daß medizinische Ethik – oder besser: Ethik in der Medizin – nicht zum Gegenstand einer Spezialdisziplin werden soll, sondern eine Aufgabe darstellt, der sich jeder Heilberuf stellen muß. Ein professioneller „Ethiker“ kann dabei eine stimulierende, nicht jedoch eine normgebende Funktion ausüben; die konkrete Beschäftigung mit ethischen Problemen formuliert Prinzipien, an denen jeder Einzelfall neu Maß nehmen muß.

Lernen und Erfahren ethischer Probleme in der Medizin beruhen daher auf der Fähigkeit des einzelnen, diese wahrzunehmen und gewissensfähig zu werden. Alle am Patienten Handelnden – Ärzte, Schwestern, medizinische Dienste, Seelsorge, Administration – müssen rechtzeitig dafür sensibel gemacht werden; die entsprechenden Informations- und Ausbildungsstrukturen dafür zu finden, ist eine in der bundesdeutschen Situation noch ungelöste und schwierige Aufgabe.

Der vorliegende Tagungsbericht ist daher zwangsläufig ein Buch der Fragen und nicht der Antworten. Er repräsentiert einen bestimmten zeitbedingten Diskussionsstand und will offensichtlich auch nicht mehr als dieses. Durch die Verarbeitung

von Erfahrungen engagierter Vertreter der verschiedensten wissenschaftlichen Standorte und öffentlicher Aufgaben gewinnt er eher den Charakter einer Zwischenbilanz als den einer Grundsatzdiskussion. Gerade dadurch werden aber zentrale Aspekte der möglichen weiteren Entwicklung besonders deutlich; fast selbstverständlich mündet die Diskussion ganz konkret in Fragen der Ausbildung und der Vermittlung des ethischen Diskurses in die Medizin und die Öffentlichkeit hinein. Die vorsichtige Forderung von Fuchs, „im Verantwortungsbereich der Hochschulen, aber auch im gesundheitspolitischen Bereich eine Bereitschaft und Akzeptanz für medizinethische Probleme vorzubereiten“, charakterisiert nicht nur den Stand der Dinge, sondern beschreibt auch die aktive Zielsetzung der Tagung, die diesem Bericht zugrunde gelegen hat.

Freiburg, im September 1986

Eduard Seidler

Inhaltsverzeichnis

Wie läßt sich Ethik organisieren? – Einführung Udo Schlaudraff	1
Aufgaben und Probleme medizinischer Ethikkommissionen in der Bundesrepublik Deutschland Heinz Losse	5
Medizinische Ethik im Alltag der Hochschule. Erfahrungen aus der Praxis der ärztlichen Ausbildung Richard Toellner	17
Erziehung zur Ethikfähigkeit. Verantwortung für die medizinische Ausbildung Christian Fuchs	27
Dauer und Wandel in der Geschichte der medizinischen Ethik. Ein Beitrag zur Prüfung der Paradigmawechsel des Thomas S. Kuhn in der Medizin Dietrich von Engelhardt	35
Welche Leitbilder prägen? Legitimation von Therapiezielen in der Psychotherapie Hermann Pohlmeier	45
Was ist wissenswert? Leitbilder der wissenschaftlichen Forschung im öffentlichen Interesse Klaus M. Meyer-Abich	61
Zwischen Wirtschaftsmacht und Heilauftrag. Welchen Beitrag kann die Pharmaindustrie zur Ethik in der Medizin leisten? Wolfgang Wagner	69
Standesethik in der demokratischen Gesellschaft – elitäres Relikt oder unverzichtbare Aufgabe? Ingeborg Retzlaff	81
Ärztliches Handeln im Dialog zwischen Ethik und Recht Ernst Ankermann	93

Künstliche Fortpflanzung, Sterbehilfe und weitere medizinisch-ethische Richtlinien der Schweizerischen Akademie der Wissenschaften	
Otto Gsell	105
Medizinische Ethik zwischen Politik und Interessenvertretung. Vom aktuellen Regelungsbedarf zur langfristigen Zielperspektive	
Karsten Vilmar	119
Diskussion	129
Anhang: Verfahrensgrundsätze	145

Mitarbeiterverzeichnis

Ankermann, Ernst, Dr. jur.
Richter am Bundesgerichtshof
Herrenstr. 45 a
7500 Karlsruhe

Engelhardt, Dietrich von, Prof. Dr. phil.
Direktor des Instituts für Medizin-
und Wissenschaftsgeschichte der
Medizinischen Universität zu Lübeck
Ratzeburger Allee 160
2400 Lübeck 1

Fischer, Fritz Walter, Dr. med. Dr. med. h. c.
Medizinreferent der Deutschen Forschungs-
gemeinschaft
Kennedyallee 40
5300 Bonn 2

Fuchs, Christoph, Prof. Dr. med., Ministerialdirigent
Leiter der Abteilung Gesundheitswesen im
Ministerium für Umwelt und Gesundheit
des Landes Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str. 7
6500 Mainz

Gsell Otto, o. Prof. Dr. med.
em. Direktor der Medizinischen Poliklinik
der Universität Basel
Zwinglistr. 21
CH-9000 St. Gallen

Losse, Heinz, Prof. Dr. med.
Direktor der Medizinischen Universitäts-
Poliklinik Münster
Albert-Schweitzer-Str. 33
4400 Münster

Meyer-Abich, Klaus Michael, Dipl.-Phys., Prof. Dr. phil.
Senator für Wissenschaft und Forschung
der Freien und Hansestadt Hamburg
Hamburger Str. 37
2000 Hamburg 76

Pohlmeier, Hermann, Prof. Dr. med.
Ordinarius für Medizinische Psychologie
der Georg-August-Universität Göttingen
Humboldtallee 1 d
3400 Göttingen

Retzlaff, Ingeborg, Dr. med.
Frauenärztin
Präsidentin der Ärztekammer Schleswig-Holstein
Königstr. 77
2400 Lübeck

Schlaudraff, Udo, Pastor
Klinikpfarrer am Universitätsklinikum Göttingen
und Studienleiter an der Evangelischen Akademie Loccum
Romstr. 52
3400 Göttingen

Seidler, Eduard, Prof. Dr. med.
Direktor des Instituts für Geschichte der
Medizin der Universität Freiburg
Arzt für Kinderkrankheiten
Stefan-Meier-Str. 26
7800 Freiburg i. Br.

Toellner, Richard, Prof. Dr. med.
Direktor des Instituts für Theorie und Geschichte
der Medizin
Waldeyerstr. 27
4400 Münster

Vilmar, Karsten, Dr. med.
Chirurg - Unfallchirurgie -
Präsident der Bundesärztekammer und
des Deutschen Ärztetages
Schubertstr. 58
2800 Bremen 1

Wagner, Wolfgang, Dr. med.
Medizinischer Direktor und Leiter
der medizinisch-wissenschaftlichen Abteilung
der Duphar-Pharma GmbH
Freundallee 21/23
3000 Hannover 1